



P R E S S E – I N F O R M A T I O N

Runder Tisch zum Thema „Sicherheit in der Stadt“ in Dresden

Forsa-Umfrage zum Sicherheitsempfinden in Deutschland als Diskussionsgrundlage:

- **87 Prozent der Bundesbürger fühlen sich sicher**
- **45 Prozent wünschen sich mehr Sicherheit**
- **44 Prozent fühlen sich heute unsicherer als früher**
- **87 Prozent finden Videoüberwachung im öffentlichen Raum richtig**

Dresden/Hamburg, 12. April 2018 – „Sicherheit in der Stadt“ – zu diesem hochaktuellen Thema haben am Mittwoch in Dresden Politiker, Sicherheitsexperten, Stadtplaner, Unternehmer und Verwaltungsexperten am Runden Tisch diskutiert. Zu den Beratungen eingeladen hatte die von Unternehmer und Mäzen Alexander Otto gegründete Stiftung „Lebendige Stadt“. Diskussionsgrundlage waren die Ergebnisse einer von der Stiftung beauftragten Forsa-Umfrage zum Sicherheitsempfinden in Deutschland.

„Bei dem Runden Tisch ging es uns um einen Erfahrungsaustausch und Lösungen, wie Städte dem Sicherheitsbedürfnis ihrer Bürger gerecht werden können. Es ist erfreulich, dass sich 87 Prozent der Befragten in Deutschland sicher fühlen“, sagte **Alexander Otto**, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Lebendige Stadt“. „Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass das Bedürfnis nach mehr Sicherheit mit der Größe der Stadt steigt. Neben mehr polizeilicher Präsenz und einer stärkeren Videoüberwachung im öffentlichen Raum besteht ein Wunsch nach besserer Beleuchtung dunkler Räume und mehr Sauberkeit im Stadtbild. Hier setzt die Arbeit meiner Stiftung an, die unter anderem bereits zahlreiche Lichtprojekte realisiert hat. Dazu zählt beispielsweise ein bundesweites Illuminationsprogramm, bei dem 31 Bahnunterführungen in 24 deutschen Städten von Angsträumen zu hellen, urbanen Räumen aufgewertet wurden“, so Otto weiter.

Zu den Teilnehmern am Runden Tisch in Dresden zählten u. a. **Torsten Albig** (Ministerpräsident a.D. Schleswig-Holstein), **Burkhard Jung** (Oberbürgermeister Leipzig), **Wolfgang Kopitzsch** (Polizeipräsident a.D. Hamburg), **Dr. Eva Lohse** (Oberbürgermeisterin a.D. Ludwigshafen, Präsidentin Deutscher Städtetag a.D.), **Dr. Andreas Mattner** (Vorstandsvorsitzender Stiftung „Lebendige Stadt“), **Marcel Philipp** (Oberbürgermeister Aachen), **Matthias Platzeck** (Ministerpräsident a.D. Brandenburg), **Birgitta Radermacher** (Regierungspräsidentin Regierungsbezirk Düsseldorf), **Josef Schmid** (Bürgermeister München), **Detlef Sittel** (Erster Bürgermeister Dresden), **Nurhan Soykan** (stellv. Vorsitzende Zentralrat der Muslime) **Prof. Dr. Roland Wöller** (Innenminister Sachsen) und **Jörg Ziercke** (Präsident Bundeskriminalamt a.D.).

Birgitta Radermacher, Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Düsseldorf und Polizeipräsidentin a.D. Wuppertal: „Sicherheit beginnt mit dem Respekt gegenüber Menschen, ge-



genüber Situationen. Sicherheit verlangt vom Staat – wegen des Gewaltmonopols – Sichtbarkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Transparenz. Sicherheit braucht ein Miteinander.“

Detlef Sittel, Erster Bürgermeister Dresden: „Sicherheit in der Stadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Neben alten und neuen Herausforderungen rückt das subjektive Sicherheitsgefühl immer stärker in den Blickpunkt.“

Josef Schmid, Bürgermeister München: „Auch wenn wir in München objektiv in einer der sichersten Großstädte Deutschlands leben, müssen wir das subjektive Unwohlsein bis hin zu den Ängsten der Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen und handeln – und wenn es ‚nur‘ um Prävention geht.“

Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig: „Lebendigkeit und Sicherheit sind zwei Seiten der demokratischen Stadt und nicht zu trennen. Innere und äußere Sicherheit gehören zum innersten Kern unseres demokratischen Gesellschaftssystems und ist quasi gesellschaftsvertraglich geregelt. Der Vertrag zwischen Bürgerinnen und Bürgern und dem Staat lautet: ‚Ich überlasse Dir, Staat, das Gewaltmonopol, und Du sorgst für meine Sicherheit. Dafür gebe ich Steuern, Du gibst mir Schutz!‘ Deshalb sollte zum Schutz unserer Demokratie ein Hauptaugenmerk hier liegen.“

Marcel Philipp, Oberbürgermeister Aachen: „Neben der klassischen Aufgabe, das Sicherheitsgefühl in unseren Städten durch Polizeipräsenz, Videoüberwachung, Licht und Sauberkeit zu verbessern, müssen wir uns auch ganz neuen Problemfeldern widmen: Kriminalität mit den Mitteln der Digitalisierung wird massiv zunehmen. Eine kluge Nutzung von Daten und technischen Möglichkeiten kann zugleich aber auch zur Kriminalitätsreduzierung beitragen, wenn wir schnell genug den Umgang damit lernen.“

Barbara Bosch, Oberbürgermeisterin Reutlingen: „Öffentliche Sicherheit und offene Gesellschaft in Einklang zu bringen, ist eine Herausforderung besonders auch für die lokale Politik in Städten. Eine lebendige Innenstadt ist ein maßgeblicher Beitrag hierzu, daran tragen der Städtebau, Durchmischung, Quartiersmanagement und eine vielfältige öffentliche Infrastruktur maßgeblich bei.“

Arved Fuchs, Polarforscher: „Wir leben in einem permanenten Zeitenwechsel mit einem sich ändernden Sicherheitsbedürfnis. Das Kokettieren mit den Ängsten der Menschen, wie von einigen politischen Kräften betrieben, ist kontraproduktiv. Es führt zu einer selektiven Wahrnehmung und ‚Inseldenken‘. Das wird dem Anspruch nicht gerecht. Freiheit gibt es nicht zum Risikonulltarif.“

Torsten Albig, Ministerpräsident a.D. Schleswig-Holstein: „Eine Welt, die sich nicht mehr kennt, ist eine Welt, die voreinander Angst hat. Wenn wir Angst haben, fühlen wir uns unsicher. Wir brauchen deshalb Städte, die die Menschen einladen, sich kennen zu lernen.“

Andreas Mattner, Vorstandsvorsitzender Stiftung „Lebendige Stadt“: „Es wurde deutlich, dass wir mehr Sicherheit in Städten nur durch den Fokus auf die Sicherheit in den Quartieren erreichen können. Nachbarschaft und Beteiligung, aber auch Licht und Sauberkeit sind hier die Stichworte. Das sind genau die Themen, an die unsere Stiftung anknüpft, etwa mit unserer Überlegung zu einem Lichtmasterplan für Quartiere.“

Die Ergebnisse der Forsa-Umfrage

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ hat die forsa Politik- und Sozialforschung GmbH mit einer Befragung zum Thema „Sicherheit in der Stadt“ beauftragt. Die Forsa-Umfrage erfolgte im Zeitraum vom 12. bis 15. März 2018. Befragt wurden 1.017 Personen ab 18 Jahren in Deutschland nach dem Zufallsprinzip. Die Schwankungsbreite liegt bei drei Prozent.

Aktuelles Sicherheitsempfinden

87 Prozent der Befragten fühlen sich im öffentlichen Raum sicher – davon 29 Prozent „sehr sicher“ und 58 Prozent „eher sicher“. Dabei fühlen sich Bewohner in kleineren Gemeinden deutlich sicherer als solche in größeren Städten. Während sich in Bayern 46 Prozent „sehr sicher“ fühlen, sind es in Nordrhein-Westfalen nur 14 Prozent. Gleichwohl gaben insgesamt 44 Prozent an, sich heute weniger sicher als noch vor einigen Jahren zu fühlen. Nur fünf Prozent fühlen sich heute sicherer als früher. 46 Prozent der Befragten wären bereit, für mehr Sicherheit in ihrer Stadt oder Gemeinde durch höhere Abgaben oder Gebühren mehr zu bezahlen. 45 Prozent wären nicht dazu bereit.

Mehr Engagement für Sicherheit

42 Prozent der Befragten meinen, dass ihre Stadt oder Gemeinde ausreichend für Sicherheit sorgt. Vor allem jüngere Menschen und Bürgerinnen und Bürger kleinerer Städte und Gemeinden sowie aus Bayern meinen, dass eher genug getan werde. 45 Prozent der Befragten sprechen sich hingegen dafür aus, dass mehr für Sicherheit getan werden müsse – in Nordrhein-Westfalen sind es sogar 55 Prozent. Auf die Frage, was jeder selbst zu mehr Sicherheit beitragen könne, antworteten die Befragten mit mehr Aufmerksamkeit (21 Prozent), Zivilcourage und Nachbarschaftshilfe (jeweils 15 Prozent).

Verbesserungswünsche für mehr Sicherheit

Die Befragten, die sich mehr Sicherheit wünschen, sprachen sich insbesondere für eine höhere Polizeipräsenz (44 Prozent), ein konsequenteres polizeiliches Durchgreifen (elf Prozent) sowie mehr Polizei- und Verkehrskontrollen (neun Prozent) aus. Neun Prozent wünschen sich eine konsequentere Ausschöpfung des Strafrahmens durch die Justiz. Nur acht Prozent halten eine bessere Kontrolle bzw. Begrenzung der Zuwanderung für ein probates Mittel für mehr Sicherheit.

Videoüberwachung

Eine große Mehrheit von 87 Prozent der Befragten gab an, dass sie eine Videoüberwachung des öffentlichen Raums (u. a. Plätze, Bahnhöfe, Flughäfen, ÖPNV) für richtig erachten. Nur jeder Zehnte sieht in der Überwachung einen zu großen Eingriff in die Privatsphäre. Mit 53 Prozent ist die Videoüberwachung für mehr als die Hälfte der Befragten sehr wichtig oder wichtig für das subjektive Sicherheitsempfinden. 69 Prozent sagten sogar, dass sie die aktuelle Videoüberwachung für zu gering hielten.

Faktoren für subjektives Sicherheitsempfinden

Fast alle Befragten gaben an, dass für ihr persönliches Sicherheitsempfinden eine ausreichende Beleuchtung von Straßen und Brücken (96 Prozent), eine schnelle Erreichbarkeit von Polizisten (91 Prozent) und ein gepflegtes und sauberes Stadt- und Straßenbild (91 Prozent) „sehr wichtig“ oder „wichtig“ seien. Von den Befragten, die diese Aspekte für sehr wichtig bzw. wichtig erachten, sind 62 Prozent mit der Beleuchtung bei Dunkelheit und 60 Prozent mit dem Zustand des Stadt- und Straßenbilds „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Hingegen halten 66 Prozent die Präsenz von Polizei bzw. Ordnungskräften an ihrem Wohnort für zu gering. Einen Mangel an Polizisten bzw. Ordnungskräften bemängelten vor allem Bürge-



rinnen und Bürger aus den neuen Bundesländern und Nordrhein-Westfalen. 55 Prozent würden begrüßen, wenn es wie in anderen europäischen Staaten neben der Landespolizei eine „Stadtpolizei“ mit Ordnungsaufgaben gäbe.

Teilnehmerliste „Runder Tisch“ 2018 in Dresden:

Torsten Albig, Ministerpräsident a.D. Schleswig-Holstein
Prof. Dr. Willi Alda, Universität Stuttgart
Michael Batz, Theatermacher und Szenograf
Jan Bettink, Verwaltungsratsvorsitzender FMS Wertmanagement
Friederike Beyer, Geschäftsführerin Beyer PR Event
Barbara Bosch, Oberbürgermeisterin Reutlingen
Olaf Cunitz, Bürgermeister a.D. Frankfurt a.M.
Arved Fuchs, Polarforscher
Dr. Monika Griefahn, Umweltministerin a.D. Niedersachsen
Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung a.D. Hamburg
Robert Heinemann, ECE-Geschäftsführer
Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig
Prof. Dr. Harald Kächele, Bundesvorsitzender Deutsche Umwelthilfe e.V.
Wolfgang Kopitzsch, Polizeipräsident a.D. Hamburg
Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin a.D. Ludwigshafen, Präsidentin Deutscher Städtetag a.D.
Dr. Andreas Mattner, Vorstandsvorsitzender Stiftung „Lebendige Stadt“
Dr. h.c. Ingrid Mössinger, Generaldirektorin a.D. Kunstsammlungen Chemnitz
Aygül Özkan, Ministerin für Soziales und Integration a.D. Niedersachsen
Marcel Philipp, Oberbürgermeister Aachen
Matthias Platzeck, Ministerpräsident a.D. Brandenburg
Birgitta Radermacher, Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Düsseldorf und Polizeipräsidentin a.D. Wuppertal
Josef Schmid, Bürgermeister München
Bärbel Schomberg, CEO Schomberg & Co Real Estate
Prof. h.c. Dr. h.c. Fritz Schramma, Oberbürgermeister a.D. Köln
Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister a.D. Stuttgart
Edwin Schwarz, Planungsdezernent a.D. Frankfurt a.M.
Detlef Sittel, Erster Bürgermeister Dresden
Nurhan Soykan, stv. Vorsitzende Zentralrat der Muslime in Deutschland
Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor a.D. Hamburg
Dr. Joachim Wieland, CEO Aurelis Real Estate
Prof. Dr. Roland Wöller, Innenminister Sachsen
Jörg Ziercke, Präsident Bundeskriminalamt a.D.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“

Die von Unternehmer und Mäzen Alexander Otto gegründete Stiftung „Lebendige Stadt“ verfolgt das Ziel, die kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit der Städte zu fördern. Das bewegte Fördervolumen von rund 30 Millionen Euro umfasst u.a. die Grüngestaltung des Essener Krupp-Parks, die künstlerischen Illuminationen des Berliner Reichstagsgebäudes und des Kölner Rheinuferes sowie die Neugestaltungen des Hamburger Jungfernstiegs und des Leipziger Nikolaikirchhofs. Weitere Informationen zur Stiftung unter www.lebendige-stadt.de.



Kontakt:

Stiftung „Lebendige Stadt“

Rando Aust

Telefon 0170-4546995

E-Mail: info@lebendige-stadt.de

www.lebendige-stadt.de